

# „Natur“studium

Leningrader Forstwirtschaftlern  
abgeguckt und abgelauscht

Anfang August dieses Jahres führen wir – neun Studenten des dritten Studienjahres der Sektion Forstwirtschaft und Dr. Wagner vom Bereich Waldbau/Forstschutz als Betreuer – als Austauschkursanten in die UdSSR. Ziel dieser Exkursion war das Studium der sowjetischen Forstwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der landschaftlichen Aufgaben in Leningrad und Umgebung. Für die meisten von uns war es die erste Reise in das Land Lenins. Doch diese 14 Tage eristhaften Studiums und auch fröhlichen Feiern mit den sowjetischen Freunden; die tausend schönen Eindrücke und Begegnungen sind uns unvergesslich.

bäude und Anlagen. Aber die Kosmopoliten verstanden es auch, uns mit den Fachproblemen ihres Studiums und ihrer zukünftigen Tätigkeit vertraut zu machen. Wir lernten großartig ausgestaltete Erholungswälder – Waldparks ge-

Erosionsschutz; Wildbewirtschaftung; Naturschutz und nicht zuletzt ästhetischen Gesichtspunkten würde damit Genüge getan und eine echte Mehrfachnutzung erreicht.

betriebe mit den riesigen Spezialbauschulen für Großbäume.

Auch in der Städtebegrünung sind uns die Leningrader um einiges voraus: Es gibt keine baum- und strauchlosen Flächen zwischen den Häuserblöcken. Schon während der Bauarbeiten wird alles versucht, vorhandenes Grün zu erhalten und Großbäume neu anzupflanzen, wobei die beteiligten Betriebe eng zusammenarbeiten. Kinderspielflächen und Mülltonnen werden statt mit Steinen und Betonmauern mit Baum- und Strauchwerk umgeben, das, weil rechtzeitig und artspezifisch ausgewählt und bereits aus dem gefährdeten Jugendstadium heraus, gepflanzt, kaum beschä-

„Grünen Gärten“ des Komsomol, großen Anteil. Da werden verletzte Straßenbäume durch Pflegemaßnahmen erhalten (nicht einfach der Fällmüll preisgeben), schützen die Arbeiter auf den Baustellen sorgfältig und eigenverantwortlich vorhandenes Grün. Aus allen möglichen Anlässen, zu den verschiedensten Gelegenheiten finden Grünpflanzungen in Stadt und Land statt. Genannt seien hierfür nur Hochzeiten; Veteranentreffen; Brigadeveranstaltungen; private Feiern und auch große gesellschaftliche Anlässe und vieles andere mehr.

blick haben wir stets von den sowjetischen Genossen lernen, ihre Erfahrungen nutzen können. Gegenwärtig wird die Bewältigung von Umweltschutz und Landeskultur immer mehr zu einem Maßstab des gesellschaftlichen Fortschritts, zu einem wichtigen Fakt in der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus.

## FDJ-Initiative „Umweltgestaltung“

Volkseigene Betriebe der UdSSR übernehmen Patenschaften über Natur- Wir meinen; all diese sowjetischen Erfahrungen in der Umweltgestaltung

# Es grünt so grün...

## Abgeschirmt von Lärm und Staub

Schon während eines kurzen Aufenthaltes in Moskau und der Besichtigung seiner Sehenswürdigkeiten konnten wir die überaus großzügige Grüngestaltung in der sowjetischen Hauptstadt – nicht ohne Grund als eine der saubersten und umweltfreundlichsten der Welt bezeichnet – bewundern. Die breiten Straßen und Prospekte, von schmalen Parkgürteln und mehreren Baumreihen, untermischt mit verschiedenartigen Strüchern, umgeben – lassen durch ihre vorzügliche Begrünung die seitlichen Fußgängerwege zu schattigen Boulevards werden. Abgeschirmt von Lärm und Staub; bieten diese den Passanten eine außerordentlich angenehme Atmosphäre. Größere Rasenflächen – etwa vor bedeutenden Gebäuden – werden in ansprechender Weise durch Baumgruppen (nicht nur einzelne Bäume!) aufgelockert, wobei besonders die attraktive Blaudichte als weitgehend rauschresistente Großstadtdichte verwendet wird.

## Großartig gestaltete Erholungswälder

In der Newa-Stadt Leningrad hatten wir viele herzliche Begegnungen mit den Lehrkräften und Studenten der Forsttechnischen Akademie, erlebten eine Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Verstehens und Vertrauens ohne Gleichen. Kleine Sprachschwierigkeiten wurden schnell überwunden, als wir täglich gemeinsame Exkursionen in Leningrad und Umgebung durchführten. Besonders beeindruckten uns die Fahrten zum Heldenfriedhof, zu den Wirkungsstätten Lenins, den Stätten der Revolution und die Besichtigung der zahlreichen kulturhistorischen Ge-

nannt – kennen; durchquerten Gebiete, in denen man trotz landwirtschaftlicher Großflächenwirtschaft Zeit und Mittel fand, die Landschaft durch Grünstreifen zu gliedern. Das geschieht ganz einfach dadurch, daß die Wege, Wasserläufe und -gräben wenigstens einseitig mit Hecken und geeigneten Baumarten bepflanzt werden. Solche Maßnahmen sollten auch bei uns in Angriff genommen werden; die Grünbepflanzung stets der Melioration folgen. Sturm- und

wenn Umweltschutz und Landeskultur ernst genommen werden

## In der Städtebegrünung voraus

Beim Befahren der großen Staatsstraßen (auch Eisenbahnanlagen waren ähnlich gestaltet) der UdSSR lernten wir eine beeindruckende Grüngestaltung an deren Rändern kennen. Die Bäume, die in zwei bis drei Reihen jenseits der Straßengraben stehen, werden zugleich mit der Anlage der Straße gepflanzt. Das erfordert eine ausgezeichnete Kooperation der Straßenbau-

dig wird. So entstehen rund um Leningrad riesige Satellitenstädte, in denen nicht erst die Bewohner der zweiten und dritten Generation in den Genuß der Wirkungen von Grünbepflanzung kommen.

## Anlässe gibt es genug

An all diesen Erfolgen haben – neben der ausgezeichneten Organisiertheit des staatlichen Umweltschutzes – die positive Einstellung und das aktive Handeln der Sowjetbürger, insbesondere der

schutzgebiete, Naherholungszentren und ähnliche Objekte. Diese Vereinbarungen werden seitens der Betriebskollektive prämienswürdig und planbezogen als durch den Betrieb anerkannte gesellschaftliche Aktivitäten erfüllt.

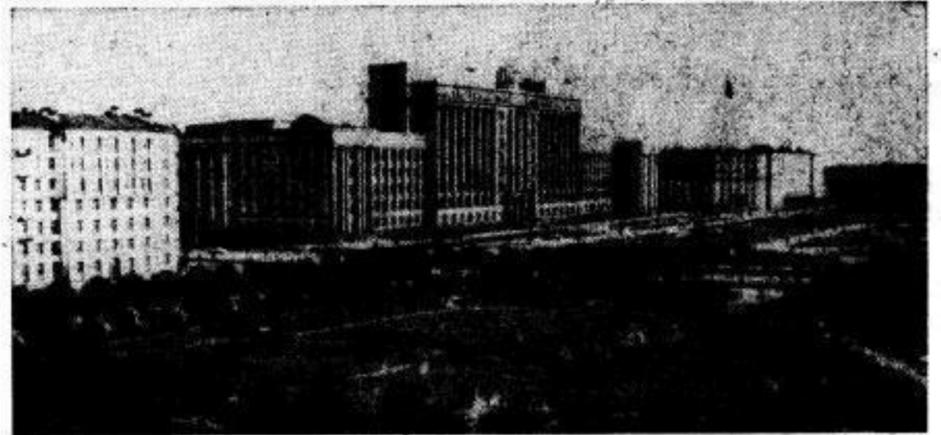
So ist es möglich, Natur- und Umweltschutz immer mehr zum Anliegen aller Kreise der Bevölkerung zu machen.

Am 8. Mai 1975 jährt sich zum 30. Male der Tag der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus durch die Sowjetarmee. In all den Jahren des Aufbaus und der Stärkung unserer Repu-

können uns wertvolle Hinweise für die Gestaltung und Verwirklichung des Umweltschutzes und der Landeskultur unseres Landes sein. Konkreter Ausdruck der Anwendung all dieser Initiativen unserer sowjetischen Freunde müßte unserer Auffassung nach eine FDJ-Initiative „Umweltgestaltung“ sein.

Wir rufen alle Sektionen auf, gemeinsam mit uns zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung ein Programm hierfür zu erarbeiten.

FDJ-Gruppe des 4. Studienjahres der Sektion Forstwirtschaft



Leningrad

Repro: Liebert, FBS



Am 26. Oktober 1974 wurden von sechs Bergsteigern der HSG TU an der Turmspitze und Turmuhr Weberplatz fällige Restaurierungsarbeiten für die Abteilung Technik und Bauverwaltung vorbereitet.

Wenn auch der Einsatz nur wenige Stunden dauerte, so erbrachte er doch hohen Nutzen, da Mittel für teure Gerüstarbeiten eingespart werden konnten. Selbstverständlich wurde dabei auf Sicherheit nicht verzichtet, sondern die in den Bergen übliche Sicherungstechnik, auf die gegebenen Umstände zugeschnitten, angewendet.

Fischer



Fest agesselt sind P. Renner, K.-H. Fischer und Gerhard Zeller (von links nach rechts). Foto links: Karl-Heinz Fischer, Peter Renner und Conrad Bränninger (von oben nach unten) als „Uhrmacher“. Foto: Till

## Pokal an TU-Judokas



Spannender Kampf – auch bei den Jüngsten.

Foto: Lehmann, FBS

Zum ersten Pokalturnier der HSG TU Dresden am 9./10. November starteten zehn Mannschaften, die sich mitreißende und niveauevolle Auseinandersetzungen lieferten. Die entscheidende Begegnung in der Gruppe A fand zwischen der Humboldt-Uni Berlin und der TU 1. Mannschaft statt, wobei der Gastgeber durch eine ausgeglichene Mannschaftsleistung verdient zum Sieg kam. In der Gruppe B vermochte sich die Vertretung von Dynamo Eisenhüttenstadt gut in Szene zu setzen und sicherte sich neben der TU 1 den anderen Finalplatz. Vom zahlreich erschienenen Publikum lautstark unterstützt, ließen sich die TU-Studenten nicht mehr den Turniersieg entziehen, der mit 4:1 klar ausfiel. Komplettiert wurde der Pokalgewinn durch den 3. Platz der TU 2. Mannschaft.

Am 10. November wurde in den einzelnen Gewichtsklassen um den begehrten Turniersieg gekämpft. Waren in den Klassen „Leicht“, „Halbschwer“ und „Schwer“ durch Norbert Fahrig (TU), Uwe Stock und Gerd Berg (beide Humboldt-Uni) die Favoriten gegeben, die ihrer Favoritenrolle in jeder Phase gerecht wurden, so gab es im „Halbmittel“ und „Mittel“ keinen voraussichtlichen Sieger. Um so erfreulicher, daß mit Günter Schmidt und Reinhard Pflanz die Sieger von unserer Universität kamen. Zur dem insgesamt erfolgreichen Abschneiden unserer Judokas trugen auch der 2. Platz von Jürgen Riedel im Schwergewicht und die 3. Plätze von Gerd Meißner („Leicht“), Reinhard Ziegler („Halbmittel“) und Lothar Hoppe („Mittel“) bei.

Den Organisatoren und fleißigen Helfern der HSG TU Dresden sagen wir auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön für diese gelungene Veranstaltung.

- Ergebnisliste  
Mannschaft:  
1. HSG TU 1.  
2. Dynamo Eisenhüttenstadt  
3. HSG Humboldt-Uni Berlin und HSG TU 2.  
Einzel:  
Leicht: Norbert Fahrig, HSG TU Dresden; Halbmittel: Günter Schmidt, HSG TU Dresden; Mittel: Reinhard Pflanz, HSG TU Dresden; Halbschwer: Uwe Stock, Uni Berlin; Schwer: Gerd Berg, Uni Berlin.

Hartmut Günther